

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 30 Heller monatlich 3,60 M., vierteljährlich 9 M., durch Träger und andere, Verbreitungen frei im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Zentral: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamensätze 1.50 M., Sonntagsblätter 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 202, 2018, 2017; Zentrale I Kurierstraße 12 Nr. 2054, Zentrale II Bismarckring 29 Nr. 2054

Nummer 512.

Montag, 8. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Starke Zerstörungen in Dünkirchen.

In Flandern gesteigerter Feuerkampf. — Der Reichskanzler im Kaiserlichen Hauptquartier.

Die Stunde der Entscheidung.

Die Reichstagsverhandlungen vom Samstag haben unabweislich einen Wendepunkt in der Auffassung wichtiger nationaler Fragen zwischen der demokratischen Mehrheitspartei des Reichstags einerseits und der Reiterpartei, sowie der Boerestruppe andererseits erreicht. Dieser Wendepunkt wurde auch formell offenkundig durch einen Antrag der unabhängigen Sozialisten (Gaule und Grewen).

Der Reichstag wolle ansprechen, daß die Behandlung der durch die Interpellationen veranlaßten Angelegenheiten durch den Reichskanzler den Ansprüchen des Reichstags nicht entspricht.

Das ist ein Mißtrauensvotum in aller Form. Den Mehrheitsparteien scheint aber an der Ablehnung dieses Antrags in der jetzigen Sitzung nichts gelegen zu sein, denn sie brachten einen Vertrauensantrag ein und lezten ihn — sie haben ja eben heute noch wie bei der Annahme der sogenannten Verzichtserklärung die parlamentarische Mehrheit — bei der Abstimmung waren die Stimmen der anderen Parteien durch. Der Antrag Gaule besteht also weiter und hat jetzt als „Dammoklesschwert“ als offene Drohung über der Reichsregierung. Die „Frankfurter Zeitung“ spricht diese Drohung auch ohne Scheu aus. An die Tatsache, daß der Reichskanzler noch am Samstagabend plötzlich ins kaiserliche Hauptquartier abgereist ist, knüpft sie die bestimmte Annahme, daß der Kanzler, der Montag früh nach Berlin zurückkehrte, auch noch am Montag im Reichstag das Wort erheben werde. Das demokratische Blatt erklärt dann: „Von dem Inhalt und dem Tone seiner Erklärungen über amtliche politische Beeinflussungen wußten alle deutschen Propagandaorgane es dann abzuwägen, wie sich die Kräfte von dem von den unabhängigen Sozialisten eingebrachten sogenannten Mißtrauensvotum stellen werden.“

Die Vertrauensfrage war also ein Schachzug, um die Drohung mit dem Mißtrauensvotum auszuwirken zu lassen und die Regierung gezwungen zu machen, was durch die unerhörten Anarchoide in der Reichstagsverhandlung noch nicht erreicht werden konnte. Die Linke hat Angst vor dem mit weitestgehender Macht erfolgenden Anschließen der Deutschen Vaterlandspartei, die bekanntlich alle diejenigen deutschen Volksgenossen, die nicht auf dem Boden der Verzichtserklärung stehen, sammelt, ganz gleich, welcher Partei, welchem Glaubensbekenntnis und welchem Geschlecht sie angehören. Und darum fällt sie die Absichten der neuen Sammelpartei, indem sie sie eine verkopfte alldeutsche Gröndung nennt. Sie erhofft von der mikroskopischen Bezeichnung „alldeutsch“ immer noch die Wirkung, die der berühmte „Schwarze Mann“ auf Rinderkämmerer ausübte. Wenn die demokratische und architektonisch internationale Linke und ihre Presse glauben, ihre Anhänger als politische Kinder behandeln zu können, so ist das ihre eigene Anarchie: die große Masse des deutschen Volkes ist in allem politischer und auch in nationaler Beziehung erwachend, um sich vor dem schwarzen Mann nicht mehr zu fürchten. Auch aus den Reihen der Linken kommen immer mehr Anzeichen dieser Reife, das beweisen die Beitrittserklärungen, die von Angehörigen desentrums und der fortschrittlichen Volkspartei an die Deutsche Vaterlandspartei erichtet werden. Wir sind in der Lage, dies schwarz auf weiß durch Aufschriften zu beweisen, die uns aus Parteilagern herausgehen sind, deren Vertreter für die Verzichtserklärung achtlos haben. Es ist nicht anzunehmen, daß das wilde Gebahren der Boerestruppen ihre eigenen Leute einschüchtern wird; wenn nicht verstanden werden darf, daß der wilde Vorstoß gegen die Vaterlandspartei und die verkehrte Umdeutung ihrer Absichten auch auf eine solche Einschüchterung hinauszielt. Das rasche Wachsen der Deutschen Vaterlandspartei nimmt dem Volk den Wind aus den Segeln, den Wind, aus dessen Rauschen immer zu hören war: Wir sind das deutsche Volk! Es ist jetzt schon sicher, daß der Volk nur eine parlamentarische Mehrheit bedeutet, daß aber die Mehrheit des deutschen Volkes, das nicht umsonst die furchtbaren Kriegeleiden erduldet haben will, nicht hinter ihm steht. Wenn die Reichsregierung die Reichen richtig zu denken versteht, wird sie sich durch die Drohung mit einem Mißtrauensvotum nicht einschüchtern lassen. Und wir wünschen, daß die Veranlassung im kaiserlichen Hauptquartier in diesem Sinne auszufallen seien. Wenn die Mehrheit des Volkes sich von einer parlamentarischen Mehrheit nicht verargmaßen lassen will, so braucht es die Regierung erst recht nicht. Die Mehrheit des Volkes ist für die Macht in die Hand, den Eigenwillen einer demokratisch und international gefärbten Parlamentarierheit zu brechen. Sie muß nur selbst auch ernsthaft wollen und darf sich durch das Dammoklesschwert des Mißtrauensvotums nicht nervös machen lassen.

Eine Botschaft der Fortschrittler an den Kanzler.

Berlin, 7. Okt. (F.-M.-Tel.)

Die verlanget, hat der fortschrittliche Abgeordnete v. Paner im Auftrage der Mehrheitsparteien den Reichskanzler wissen lassen, daß er von ihm eine Erklärung erwartet.

von der feine Partei ihr Verhalten zu dem eingebrachten Mißtrauensantrage der unabhängigen Sozialisten abhinau machen werde.

Gegen Helfferich.

Berlin, 7. Okt. (F.-M.-Tel.)

Ansichts der Haltung, die der Stellvertreter des Kanzlers Dr. Helfferich angenommen hat, ist eine neue Bewegung unter den Parteien im Gange, die nun doch auf Ablehnung des Vertrauensantrags, der bekanntlich noch in 3. Lesung zu verabschieden ist, hinauszielt. Wenn Auftrieb nach hat sich tatsächlich die Stellung gegen den Reichskanzler wesentlich verhärtet.

Abgeordneter Giesberts Unterstaatssekretär.

Wie die Morgenblätter hören, soll ein weiterer Parlamentarier in die Regierung berufen werden. Der Zentrumsabgeordnete Giesberts soll zum Unterstaatssekretär im neuen Reichswirtschaftsamt angetreten sein.

Amlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Okt. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenfällen und Wind blieb die Geschützaktivität bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag hartes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampffelde zwischen Poelcapelle und Ransdaerbe.

Vor Verdun lebte auf dem Ostufer der Mosel die Feueraktivität zeitweilig auf. Erkundungsaufschübe riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Stellung Dünkirk eine starke Zerstörung in mehreren Stadtvierteln, besonders an den Gasen, Speichern und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Gemauerungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht worden sein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nordöstlich von Riga, bei Danaburg und am Ibruca bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generalsobersten Erhardson Josef. In der Bukowina riefen die Russen unter Einsatz von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Danzen und Walschong an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Walschong durch Gegenstoß deutscher und österr. reichs-anarischer Truppen vertrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei der Boerestruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen lebte an unteren Serch und bei Tulcea die Kampfaktivität der Artillerien auf.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 7. Okt. (Amlich.)

In Flandern am Abend abgeleiteter Feuerkampf zwischen Langemars und Sonnebecke.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Amlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 7. Okt. (Wolff-Tel.)

Amlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Serch und in der Bukowina stieß der Feind gestern nach harter Artillerievorbereitung an. Er wurde bei St. Danzen durch Feuer abgewiesen, bei Walschong von österr.-reichs-anarischen und deutschen Truppen im Gegenstoß geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gabriele-Abchnitt beschränkten sich die Italiener gestern auf Teilvorstöße. Diese blieben erfolglos. Auf der Gostabella hielten Hochgebirgsabteilungen 21 Verhafter aus den feindlichen Gräben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiraltabs.

Berlin, 7. Okt. (Amlich.)

Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Aricaalstrasse: 17 000 Britts-Realizers-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Somaren“ mit 4000 Tonnen Kohle für Aricaal und der englische Dampfer „St. Nazareth“. Von dem bewaffneten englischen Dampfer „Somaren“ wurden der Kapitän und der Erste Offizier gefangen genommen.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Katastrophe auf einem französischen Kriegsschiff.

Bern, 7. Okt. (Wolff-Tel.)

„Zeit Parisien“ meldet aus Toulon: Kontreadmiral Plard ist am 2. September an den Folgen von Brandwunden, die er sich auf einem Kriegsschiff zuzugeworfen hatte, gestorben. Plard befehligte eine Division der Mittelmeerflotte.

Aus dieser Meldung ist zu folgern, daß sich auf dem Admiralschiff einer Division der französischen Mittelmeerflotte irgend eine Katastrophe ereignet hat.

Ein Kaiserwort zur neuen Kriegsleihe.

Oberberga, 20. Sept. (Wolff-Tel.)

Unter den Deutschen, die der Kaiser bei seiner Beurlaubung von den Schlachtfeldern in Gallien und der Bukowina auf deutschem Boden abänderte, befand sich auch ein Bericht, der die bisher vorliegenden Reichsfinanzberichte zur neuen Kriegsleihe betrifft. Der Kaiser gab seiner Freude und Anerkennung über die neue wirtschaftliche Kraftprobe der Heimat lebhaften Ausdruck. Er sagte:

Das Ende dieser Kriegsleihe wird ein Teil der Antwort sein, die das deutsche Volk dem Präsidenten Wilson gibt. Die Männer im Felde im Osten und im Westen haben ihre Antwort gegeben. Die Regierung von Riga und das kaiserliche Volk in Flandern sind Zeugen, die schwerer als Worte wiegen. Die Heimat wird ihre Antwort geben, indem sie alle Mittel heranzieht, um Aricaal anzuheben, um so nach ihren Kräften zum Ende beizutragen. Jeder Deutsche hat die Ehrenpflicht, an dieser Stärkung unserer Gesundheit mitzuwirken. Das Wort „Ich habe wiederum Kriegsleihe abgeschlossen“, klingt so gut wie das Wort: „Ich habe mich dem Vaterlande, das mich braucht, wiederum rückhaltlos zur Verfügung gestellt. Auch ich habe natürlich nach besten Kräften gearbeitet.“

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall.

Berlin, 7. Okt. (Wolff-Tel.)

Ueber den Zwischenfall in der Scheldemündung am 25. Sept., in dessen Verlauf zwei deutsche Flugzeuge von holländischen Sechstreitkräften festgehalten und zur Internierung eingeschleppt, außerdem ein deutscher Flieger schwer verwundet worden war, erführen wir von ausländischer Seite folgendes:

Am 25. September nachmittags mußte ein von einem Flugzeugführer geführtes Motorflugzeug bei einer Unternehmung in der Scheldemündung umkehren und passierte vor der Scheldemündung mit Kurs auf Rehrigge. Dieser Kurs führte frei von der nach holländischem Anspruch gezogenen Grenze der niederländischen Hoheitsgewässer. Vor der Scheldemündung wurde das Flugzeug von der Motorflotte angehalten, zu einer Notlandung gezwungen, und zwar ungefähr halb der von der holländischen Regierung beanspruchten Hoheitsgewässer. Beim Niedergehen aufs Wasser mußte das Flugzeug aber gegen den östlichen Wind beidrehen und ist auf der Wasseroberfläche noch ein Stück vorwärts geschossen, wo es gelang, zu landen. Der Pilot ist dann innerhalb der von der holländischen Regierung beanspruchten Seegrenze gefallen. Das Flugzeug wurde bald von den holländischen Besatzungen und schließlich von einem holländischen Wachfahrzeug angehalten und als interniert erklärt. Der Flugzeugführer hat der Internierung widerstanden und verlangt, daß eine Entscheidung der vorerwähnten holländischen Behörde eingeholt wäre. Darauf ist aus Willigen ein Torpedoboot gekommen, das die Entscheidung brachte, das Fahrzeug müsse zunächst eingeschleppt werden. Dieser Entscheidung haben sich die deutschen Flieger vorbehaltlich der Entscheidung von Regierung zu Regierung gefügt. Das Flugzeug war inzwischen in Bebrügg vernichtet und es wurden weitere Flugzeuge zum Suchen ausgesandt. Diese sind jetzt außerhalb der von Holland beanspruchten Seegrenze abgesehen, aber dennoch vom holländischen Land aus beschossen worden. Der Führer eines dieser Flugzeuge ist dann auf das Wasser niedergegangen, um mit dem holländischen Torpedoboot in Ber-

bindung zu treten. Beim Versuch, in Richtung Seebrügge aufzubrechen, wobei ebenfalls holländisches Geschütz nicht berührt worden ist, wurde das Flugzeug vom Torpedoboot verfolgt und von dessen Mannschaft auf kurze Entfernung mit Gewehren beschossen. Hierbei wurde ein Sitzflieger getroffen, der schwer verwundet zusammenbrach. Das Flugzeug, das vom führenden Offizier zum Stoppen gebracht wurde, wurde von dem holländischen Torpedoboot gerammt. Der Torpedobootskommandant sagte zu dem fliegenden Offizier, daß er interniert sei, wogegen dieser protestierte. Er bemühte sich dann an Bord des holländischen Torpedobootes, um einwandfrei den Schiffort feststellen zu lassen, doch wurden hierzu keine Anhaltspunkte getroffen.

Entgegen den bisher vorliegenden holländischen Blätterstimmen, die den Vorfall zum Teil wesentlich anders schildern, ergibt sich demnach folgendes:

1. Die holländischen Landbatterien haben deutsche Flugzeuge über der See demüht, ohne daß diese das von der holländischen Regierung beanspruchte Seeterritorium berührt haben.

2. Einem der Flugzeuge, das angeblich innerhalb der von Holland beanspruchten Grenze anlandet sein soll, ist in Wirklichkeit außerhalb derselben anlandet und durch höhere Gewalt über die Grenze getrieben worden. Ein Grund zu dessen Internierung lag demnach nicht vor.

3. Außerhalb der holländischen Hoheitsgewässer hat ein holländisches Torpedoboot ein deutsches Flugzeug beschossen, den Flieger schwer verwundet und das Flugzeug selbst mit dem führenden Offizier widerrechtlich an Bord.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die nötigen diplomatischen Schritte zwischen der deutschen und holländischen Regierung in dieser Angelegenheit inzwischen eingeleitet worden.

Die überaus scharfe Art des Auftretens holländischer Streitkräfte gegen deutsche hat einen fast bewußt feindseligen Charakter. Wir müssen dies um so schärfer empfinden, je milder die Holländer enalische Hoheitsgewässer gegen die holländische Seehoheit behandeln. Gerade wegen der aufrichtigen Sympathie, die man in Deutschland für das holländische Volk hat, muß der Fall mit großer Energie erledigt werden, damit keine Unklarheiten in die beiderseitigen Beziehungen getragen werden. Wir verlangen von Holland keine Vereinfachung für uns, aber durchsichtige Klare Neutralität. Holland kann für England, genau wie Belgien, einen Brückenposten gegen uns bedeuten; wir müssen daher wissen, woran wir sind: Freund oder Feind? Ein Drittes gibt's nicht! Durch ein freundliches Verhalten braucht die holländische Neutralität nach keiner Richtung Schaden zu leiden.

Holland und England.

Haarlem, 7. Okt. (Volks-Zel.)

Meldung des niederländischen Konsulatsbüros in Amsterdam über den Stand der Verhandlungen mit England wegen des Aufstretens enalischer Kriegsschiffe gegen deutsche Handelschiffe bei Bergen am 16. Juli wird mitgeteilt, daß die holländische Regierung sich schließlich, allerdings unter Protest und mit Vorbehalt aller Rechte damit einverstanden erklärt hat, die Frage der Aufhebung von vier deutschen Schiffen dem Urteil eines britischen Preisgerichts zu unterwerfen. Wegen der ankommenden Schiffe 'Mona', 'Leonhard' und 'Lavinia' hat England sich entschlossen, Holland für die Beschädigung Schadenersatz und außerdem Antwort auf den Protest wegen des Niederfallens von Geschossen auf niederländischem Boden bei dem Anriff auf die deutschen Schiffe zu verlangen.

Beruhigung in Rußland.

Das Ergebnis der demokratischen Konferenz.

Petersburg, 7. Okt. (Volks-Zel.)

Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Die Blätter berichten das Ergebnis der demokratischen Konferenz. Die sozialistische 'Nabotitskaja Gazeta' sagt: Die Konferenz führte, trotz der pessimistischen Voraussagen, zu einem Kompromiß im Sinne der Demokratie und machte so eine Verständigung mit den der Revolution treuen bürgerlichen Elementen möglich.

Das Organ der Arbeiter- und Soldatenräte 'Akselitsa' erklärt: Die Konferenz hatte ein Vorparlament zum Ergebnis, das gehalten wird, das Land ohne Bürgerkrieg als verfassunggebenden Versammlung zu führen.

Das populäre sozialistische Blatt 'Zolja Narodna' ist der Ansicht, wenn es der Konferenz auch nicht gelungen sei, eine Regierungsgewalt zu bilden, so habe sie doch die nützliche Lehre gegeben, wie man den demokratischen Block von den anarcho-kommunistischen Elementen befreie und denen Widerstand leisten könne, die das Vaterland einem Abgrund antreiben.

'Nitsch' schreibt: Da die Konferenz den Grundlag einer Koalition befestigt habe, wollen wir alle anderen politischen Programme beiseite lassen und uns einig sein, um den Staat vor einer Katastrophe zu retten.

Verständigung über eine Koalitionsregierung.

Petersburg, 7. Okt. (Volks-Zel.)

Meldung des Reuterschen Büros: Die Mitglieder der Regierung berieten unter dem Vorsitz Kerenski's von 11 bis 1 Uhr bis Samstag 2 Uhr morgens mit Moskauer Industriellen, Abgeordneten der demokratischen Konferenz und Adeligen. Es wurde eine Verständigung über die Koalitionsregierung erzielt.

Vom Eisenbahner-Ausstand.

Petersburg, 7. Okt. (Volks-Zel.)

Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur: Die Ansehlichkeit der Bladikow-Bahn und anderer Bahnlinien sollten eine Entschleunigung des Ausstands, welche hoffen läßt, daß die Ansehlichkeiten des Arbeiter- und Soldatenrats bewirkt werden, die neue Bewegung zu beschwören.

Die russischen Juden verlangen ein nationales Selbstbestimmungsrecht.

Stockholm, 7. Okt. (Volks-Zel.)

Swedische Telegramm-Agentur schreibt: Das neuorganisierte jüdische Exekutivkomitee in Stockholm meldet: Die Vorbereitungen zu dem jüdischen Kongress in Rußland haben begonnen. Der Kongress versammelt sich in Petersburg am 1. oder 2. November nach Eröffnung der verfassunggebenden Versammlung und bezieht die jüdischen Forderungen an die Konstituante Rußlands, an den Friedenskonferenz

anzu und an die Mächte zu formulieren. Die Wahlen finden Mitte Dezember statt. Alle Juden, beiderlei Geschlechts, sind wahlberechtigt. Das Programm des Kongresses umfaßt die Ausarbeitung des Grundgesetzes des nationalen Selbstbestimmungsrechts der Juden Rußlands, die Beilegung der Meinungen von Rechtsparantien für die nationale jüdische Minderheit, die Festsetzung von Uebernahmeformeln der Gemeindevororganisation der russischen Judenheit und die Sicherstellung der wahren und nationalen Rechte der Juden.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 6. Okt. (Volks-Zel.)

Mazedonische Front. In der Gegend von Bitolia (Monastir) und im Gernaboacen kurz vor anarcho-kommunistischer Artilleriebesetzung. Während des Vordrubs sehr heftiges Artilleriefeuer. Ein feindliches Bataillon, welches östlich des Doiran-Sees voranmarschierte, wurde durch unser Feuer zurückgeworfen. An mehreren Stellen der Front wurden feindliche Aufklärungsabteilungen durch Ketten vertrieben. In den Tälern des Vardars und des Prespa-Sees lebhaftes Artilleriefeuer. Wir schossen durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug ab, das östlich des Doiran-Sees herabflog.

Rumänische Front. Bei Tulcea das übliche Artilleriefeuer.

Schließung des Kongresses in Washington.

Eine Arieasbotschaft Willson.

Washington, 6. Okt. (Volks-Zel.)

Das Reuters-Bureau meldet: Der Kongress hat sich um 3 Uhr nachmittags verabschiedet. Präsident Wilson hat in einer Schlußbotschaft an den Kongress u. a.: Es scheint mir, daß der Kongress während dieser denkwürdigen Session nicht nur in tüchtiger Weise, sondern auch so rasch wie möglich seine Geschäfte erledigt hat, trotz der Schwierigkeiten, die die einzelnen Materien boten. Der Kongress hat alle Zweifel an der Entschlossenheit unseres Landes beseitigt, und von ihm werden unsere bravesten Soldaten in der Feuerlinie Kenntnis abgeben. Die Bedürfnisse des Landes und der Welt sind in einer Weise gesichert, die für die Kraft der amerikanischen Waffen bürgt.

Kurze politische Nachrichten.

Besprechung des Mehrheitsblocks mit der Regierung.

Volks-Zel meldet: Die Reichstagsabgeordneten Böhle (Soz.), Dittmann (Unabh. Soz.), Haug (Erl.), Fehnbach (Zentr.), Peirotes (Soz.), Waldheim (Vpl.), Wendel (Soz.) hatten mit Oberst v. Brilberg und einem anderen Vertreter des Kriegsministeriums eine ausführliche Besprechung über eilsch- lohringische Angelegenheiten (Schuldbill, Praxis des Reichsmilitärgerichts, französische Sprache, Urlaubssachen).

Sport.

Nennen zu Frankfurt.

Frankfurt, 7. Okt. (Via. Tel.)

Trotz des unruhigen Herbstwetters verzeichnete die Bahn einen starken Besuch. Im Oktober-Preis für Zweijährige führte Lodina vor Taube, Landstürmer, Edderich. Im letzten Bogen verbesserte Edderich ihren Platz und kam dicht hinter Lodina in die Gerade. Hier rückte Landstürmer zu den Führenden auf, hatte auch einen Augenblick den Kopf in Front, mußte aber nach scharfer Gegenwehr der Oppenheimischen Stute den Sieg überlassen.

Preis von Hochheim, 7500 M., 1400 Meter. 1. Frhr. v. Bethmanns Stria (Schläffe), 2. Entschleunigung (Vressel), 3. Eisläuferin (Schmidt). Tot. 20:10.

Hippodrom-Ausgleich-Rennen, 6500 M., 2000 Meter. 1. v. Weinberg's San Martino (Schmidt), 2. Engadin (Kasper), 3. Blood Orange (Schläffe). Ferner lief: Bonnie Kaske. Tot. 19:10, Pl. 14, 15:10.

Oktober-Preis für Zweijährige, 30000 M., 1400 Meter. 1. Friedheim's Edderich (Kasper), 2. Landstürmer (Schmidt), 3. Taube (Schläffe). Ferner lief: Lodina. Tot. 18:10, Pl. 26, 12:10.

Graf v. Sendorff-Hahnenrennen, 15000 M., 2500 Meter. 1. Graf Sendorff-Sandeeck's Fuder (Kasper), 2. Manila (Schmidt), 3. Nicolo (Nipsche). Ferner lief: Chamisso, Sauerfisch, Camelot, Patriot. Tot. 51:10, Pl. 18, 22, 36:10.

Kranichlein-Rennen, 6500 M., 1400 Meter. 1. Kuepprecht's Terra (Rahenberger), 2. Gretel (Kulche), 3. Freiburg (Schläffe). Ferner liefen: Brummer, Donald, Perusia, Drahtschiff. Tot. 33:10, Pl. 14, 26, 18:10.

Denken-Juden-Ragdrennen, 5000 M., 4500 Meter. 1. Prinz W. v. Schaumburg-Enschede's Diamant Hill (Nichter), 2. Charlens Goulin (Duh), 3. Rittke Ben (Nikleis) und Succurs (Seibert). Ferner liefen: Die Tom, Boehm. Tot. 19:10, Pl. 18, 17:10.

Nennen zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Okt. (Via. Tel.)

Im Schmidt-Bausi-Grinnerrennen führte Lodina vor Glabar und Colliati bis zum Ziel, wo sie stürzte. Am Wassergraben brach Colliati aus. Polat behauptete sich dann bis in den Einlauf mit mehreren Jähren in Front vor Glabar, dem nach mehreren Jähren Vorlauf folgte. Die letzte Hürde nahmen die drei Pferde dicht aufammen, dann sah Vorlauf überlegen in Front und gewann mit 5 Jähren gegen Glabar. Am Charlottenburger Grinnerrennen führte des deutschen Kronprinzen Chatal vom Start bis ins Ziel. Im Karlsruheer Hürdenrennen sah sich Nockel Reich bei einem Sturz mit Guntram einen Bein- und einen Kieferbruch an, sowie schwere Kopfverletzungen.

Preis von Leipzig, 6000 M., 3400 Meter. 1. Liebrecht's Odin (E. Franke), 2. Helena (Kulche), 3. Chamisso (Kulche). Ferner liefen: Blauschwarz, Tasmania, Scherz, Teus Lieber. Tot. 68:10, Pl. 18, 19, 15:10.

Charlottenburger Grinnerrennen, 10000 M., 4200 Meter. 1. Kronprinz Wilhelm von Preußen's Chatal (Schulter), 2. Uncle Dobbin (Thalstedt), 3. Dominicus (Gadde). Ferner liefen: Hunterfiese, Kacarina II, Seilm. Tot. 34:10, Pl. 18, 27:10.

Karlsruher Hürdenrennen, 12000 Mark, 3500 Meter. 1. Frhr. Hohenlohe-Dehringens Paros (Nipsche), 2. Frau (Lewicki), 3. Hidalgo (Kulche). Ferner liefen: Koet, Malber, Teus fete, Goldstrom, Wollnaris, Polbia, Correspondenz, Guntram. Tot. 31:10, Pl. 18, 30, 32:10. Schmidt-Pauli-Grinnerrennen, 4000 M., 5500 Meter. 1. Hartmann's Vorlauf (Duh), 2. Glabar (Nipsche), 3. Polgi (Weber). Ferner liefen: Exch, Lodina. Tot. 16:10, Pl. 14, 16:10.

Märkisches Hürdenrennen, 6000 M., 2700 Meter. 1. de Kally-Brown und Dobels Oberfiese (Zandmann), 2. Rose vom Liebesgarten (E. Franke), 3. Indus (Weber). Ferner liefen: Range, Phantaz, Scarpia, Goldseele, Eiders Stolz, Kreuzborn, Bechtelmael, Soudin, Morgana, Hammetts, Martin, Cudd, Mentone. Tot. 33:10, Pl. 16, 15, 19:10.

Kalifabriks-Preis, 8000 M., 3600 Meter. 1. Stag Vollenborn's Pättich (Lewicki), 2. Stella II (Kulche), 3. Bolvoto (Franke). Ferner liefen: Balone, Favorit, Hero, Sängerin, Leopold, Ortrud, Perugino, Carlswinde, Raubgräfin, Eichelkönig, Odra. Tot. 35:10, Pl. 19, 18, 36:10.

Preis von Müncheberg, 6000 M., 1200 Meter. 1. Spielermann's Despotin (Streit), 2. Grodno (Nipsche), 3. Kar (Lewicki). Ferner liefen: Totila, Bildfang, Orla, Scutari, Radenjen, Draufhänger II, Parodie, Saggambler, Sattelst, Heimat. Tot. 21:10, Pl. 14, 26, 48:10.

Nennen zu Düsseldorf.

Düsseldorf, 7. Okt. (Via. Tel.)

Im Westdeutschen Jagdrennen führte Nicitta vor Colcum, Mein Liebste, Citronelle und Luktiae Sieben mit Rios am Schluß. Am ersten Sprung führten Rittler und Silver Sea. In der Abschlusssprung sprang Mein Liebste in das erste Hindernis und mußte mit einer leichten Fehlleistung angehalten werden. Auf der Nachlaufstrecke führte Nicitta mit mehreren Jähren vor Citronelle und Luktiae Sieben. Mitte des Einlaufs rückte Citronelle zu Nicitta auf, nahm am letzten Sprung die Spitze und gewann leicht. Im Preis von Mülheim-Duisburg kam Nockel Reich mit Warshalla im Einlaufbogen gegen eine Abgängerin, erlitt dabei eine komplizierte Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Preis von Mülheim-Duisburg, 4500 M., 1000 Meter. 1. Stroovers Mia-Bles (Nipp), 2. Stern II (Schid), 3. Coana (Ludwig). Ferner liefen: Copreche, Walsrieden, Theos, Vanaabard, Teika, Warshalla, Nise. Schloper. Tot. 53:10, Pl. 19, 24, 18:10.

Preis von Neuß, 7500 M., 3000 Meter. 1. Blau's Dacklina (Nipp), 2. Darras (Nipp), 3. Oriane (Nipp). Ferner liefen: Brinella, Silberfische, Gut, Majorität, Triumph, Dreische, Nette. Tot. 39:10, Pl. 14, 22, 13:10.

Preis von Oerth-Emmer, 10000 M., 3000 Met. 1. Blau's Sippe (Nipp), 2. Lator (Nipp), 3. Nahn (Nipp). Ferner liefen: Marne, Numolettaube II, Patrone, Gonia. Tot. 22:10, Pl. 12, 16, 35:10.

Preis von Elm, 10000 M., 1400 Meter. 1. Rabus Fildiva (Nipp), 2. Schwejermühle (Nipp), 3. Cincium (Kaiser). Ferner liefen: Mars la Tour, Sand, Mindenkem, Rabach, Gaedel. Tot. 59:10, Pl. 18, 17, 17:10.

Westdeutsches Jagdrennen, 15000 M., 4000 Meter. 1. Seelias Citronelle (Nipp), 2. Nicitta (Schulter), 3. Rios (Kasper). Ferner liefen: Silver Sea, Luktiae Sieben, Mein Liebste, Rittler, Nisa, Colcum. Tot. 19:10, Pl. 46, 39, 29:10.

Preis von Dortmund, 4500 M., 3000 Meter. 1. Daniels Sandknecht (Stoffel), 2. Bildkabe (Nipp), 3. Panter (Klepper) und Nivold (Nipp). Ferner liefen: Savon, Saint Sabina, Little Ben, Paulote, Cincub, Duale, Beate. Tot. 14:10, Pl. 32, 29, 17, 15:10.

Preis von Greifeld, 6000 M., 2200 Meter. 1. Sünners Hansi (Wismar), 2. Biederlehen (Nipp), 3. Cileau de Neu (Kaiser). Ferner liefen: Carneol, Gaei Nbu, Man-to, Nordon, Bibelot. Tot. 20:10, Pl. 12, 14, 20:10.

Knaben-Goetheschule Offenbach a. M. Realklassen, verbunden mit Vor- und Nachschule, erteilt Einjährigzeugnis.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Teil: G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. J. Gahler; Druck in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Königliche Schauspiele. Montag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr. Abonnent D. Seimat. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Schwarze, Oberleutnant a. D. Herr Jolin. Magda, Frau Hummel. Maria, Frä. Reimer. keine Kinder aus erster Ehe. Magde, geb. von Wendtst., Frau Großmann-Treu. keine zweite Frau. Franziska von Wendtst., deren Schwester. Frau Julia. Max von Wendtst., Leutnant, bei ihrer Heirat. Herr Lehrer. Gesterding, Warrer zu St. Maria. Herr Albert. Dr. von Keller, Regierungsrat. Herr Steinbock. Professor Holmann, vord. Oberlehrer. Herr Rudolph von Altdorf, Generalmajor a. D. Herr Andrius. Frau von Altdorf. Frä. Schwarz. Frau Landgerichtsdirektor Ulrich. Frä. Köhler. Frau Schumann. Frä. Brandt. Theres, Dienstmädchen bei Schwarz. Frä. Schulz. Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart. Spielzeitung: Herr Regisseur Segal. Ende etwa 9.15 Uhr.

Residenz-Theater. Montag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr. Gaube Preise. Die Ehe. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Spielzeitung: Herr Regisseur Segal. Ende gegen 10 Uhr. Dienstag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr: Der selbige Balduin. — Mittwoch, den 10. Okt., abends 7 Uhr: 1. Kammerplatzabend: Die. — Donnerstag, 11. Okt.: Unbestimmt. — Freitag, 12., 7.30 Uhr: Volksfestigung: Nasserblumen. — Samstag, 13., 7 Uhr: Freiheit: Die bessere Hälfte.

Kurhaus Wiesbaden. Montag, 8. Okt.: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80. Leitung: Herr Grossherzog. Obermusikmeister Weber. Abends 7.30 Uhr: Unter dem Protektorat des Intendanten der Kgl. Schauspiele, Herr Kammerherrn Dr. von Mutzenbecher: Konzert von Mitgliedern des Königl. Theaters zu Gunsten der VII. Kriegsanleihe. Kinephon. Tennisstraße 1: Berliner Hof. Aufnahme Kinephon. Hoch Klingt das Lied vom H-Boo-Wann. Dramat. Filmspiel in 5 Akten. Der papirne Peter. Scherzhaft. Filmspiel in 2 Akten. Kaiser Tiberius. Köstlicher Schwan. Arzt über Betretung. best empf. leichte Allgemeinpr. od. Haus- od. Innere od. Bab. Abt. unter A. U. an Rudolf Wöhe. Polen. erheben. R. 1006